



zuhausⁱⁿ

Karthaus

Schraube nach oben

Große Info-Veranstaltung der „Sozialen Stadt“

Ein großes Zirkuszelt direkt vor der Moschee – das hat es in der Dammstraße noch nicht gegeben. Viele bunte Klebepunkte, das riesige Stadtteilmodell und türkische Gastfreundschaft prägten die große Info-Veranstaltung der „Sozialen Stadt Konz-Karthaus“. Rund 200 Karthäuser haben im letzten Oktober diese Bürgerbeteiligungsaktion besucht, um sich über zukünftige Maßnahmen zu informieren, aber auch um mitzumachen, mitzudiskutieren und eigene Schwerpunkte zu setzen.



Die Besucher sind gespannt auf die Maßnahmen.

Der Andrang im Zelt war groß, denn es ging um nichts Geringeres als die Zukunft von Karthaus. Vertreter der Stadtverwaltung und Planer präsentierten knapp 30 bauliche und soziale Maßnahmen, die in den kommenden rund zehn Jahren im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ umgesetzt werden könnten. Zuvor hatten sie die Projekte bereits auf Förderfähigkeit und Umsetzbarkeit hin überprüft. Auch das schnell realisierbare „Starterprojekt“, die Umgestaltung der Karthäuser Straße, die für mehr Verkehrssicherheit sorgen soll, war darunter. „Doch viele dieser Dinge brauchen Zeit“, warb Bürgermeister Dr. Karl-Heinz Frieden um Geduld bei dem Umsetzungsprozess. Die Maßnahmen könnten nicht alle sofort verwirklicht werden, sondern im Laufe von mehreren Jahren, in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit. Frieden: „Auch Rom ist nicht an einem Tag erbaut worden.“

Klaus-Dieter Aichele (bierbaum.aichele Landschaftsarchitekten, Mainz) erläuterte mit Unterstützung von Dietmar Grundheber (Haus der Jugend, Konz), Thomas Adler (Tiefbauamt Konz) und Alexander Queins, dem Projektkoordinator in der Stadtverwaltung Konz, die Baumaßnahmen. Dr. Sven Fries (Stadtberatung, Speyer/Ostfildern)



Das große Modell von Karthaus.

ging auf die sozialen Projekte, ihre Vernetzung, einen „Stadtteilkümmerner“ und Treffpunkte ein. Er bat die Karthäuser, positiver über ihr Gebiet zu sprechen und dessen Stärken herauszustellen, die Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ kritisch und konstruktiv zu begleiten und politische Lobbyarbeit zu leisten. „Setzen sie sich für ihren Stadtteil ein, dann kann es die nächsten Jahre ein sehr gutes Projekt werden“, so Fries. Ein Blickfang und Anziehungspunkt im Zelt



Das Stadtteilmodell ist ein Anziehungspunkt.

war das bunte Stadtteilmodell, auf dem 15 Baumaßnahmen gekennzeichnet waren. Hier waren die Besucher gefordert: Fast 100 von ihnen markierten mit Klebepunkten jene Maßnahmen, die ihnen persönlich besonders wichtig waren. Diese müssen nun noch fachlich bewertet und dann mit den politischen Vertretern erörtert werden. Ganz oben auf der Wunschliste standen die Sanierung des Bahnhofsgebäudes, die Aufwertung des Moselufers, ein Bürgerzentrum und die Umgestaltung des Brunoplatzes. Es folgten die Straßenraum-Neugestaltung Kathäuser Straße/Brunosstraße/Trierer Straße, ein neuer Spielplatz in Karthaus-West und die Umgestaltung des Freiraums um die evangelische Kirche. Großer Andrang herrschte auch beim Essensstand, an dem leckere türkische Ge-

richte verkauft wurden. Ehrengast Yilmaz Yildiz, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Türkisch-Islamischen Union DITIB im Land, freute sich darüber, dass die Info-Veranstaltung so gut besucht war und die Türkisch-Islamische Union Konz der Gastgeber sein durfte – ganz im Sinne von Bürgermeister Frieden, der betonte, dass alle Bewohner und Kulturen in den Prozess eingebunden werden müssen. „Jeder von Ihnen muss etwas einbringen“,



Ehrengast Yilmaz Yildiz spricht das Grußwort.

bat Frieden, „dann entsteht eine Bewegung, die die Schraube nach oben dreht und zur Verbesserung führt“.



Kinder des Russischen Kulturvereins tanzen unter der Leitung von Valentina Jung.

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



mit der zweiten Ausgabe unserer Stadtteilzeitung „zuhaus in Karthaus“ wollen wir Ihnen erneut einen Einblick in das aktuelle Geschehen rund um das Pro-

gramm „Soziale Stadt“ geben. Der Stadtrat hat in der letzten Sitzung des Jahres 2011 das so genannte Integrierte Entwicklungskonzept „Soziale Stadt Konz-Karthaus“ einstimmig beschlossen. Diese politische Geschlossenheit in Bezug auf die Stadtteilentwicklung in Karthaus ist auch dank Ihres Engagements zustande gekommen. Bei den zahlreichen Beteiligungsveranstaltungen haben Sie sich konstruktiv eingebracht und die Ziele und Maßnahmen mitbestimmt, die in den kommenden Jahren in Ihrem Stadtteil umgesetzt werden sollen – angefangen von der Aufwertung des Klosterparks, der Neugestaltung des Brunoplatzes, dem Nutzungskonzept für den Bahnhof, der Platzgestaltung bei der evangelischen Kirche bis hin zur Einrichtung eines Bürgerzentrums. Diese konkreten Projekte gilt es gemeinsam mit Ihnen weiter zu entwickeln, auf ihre Realisierbarkeit hin zu überprüfen und mit den politischen Entscheidungsträgern zu diskutieren.

Ein sogenanntes Quartiersmanagement wird in Kürze seine Arbeit aufnehmen und mittelfristig auch ein Büro im Stadtteil einrichten. Es wird Bindeglied sein zwischen den Bewohnern und der Verwaltung und hat in erster Linie die Aufgabe, die Projekte im Stadtteil voran zu treiben. Sobald die Stelle besetzt ist, werden wir Sie darüber informieren. Ich weiß sehr wohl, dass Stadtentwicklung einen langen Atem braucht. Schließlich geht es darum, Dinge zu verändern, die über Jahre hinweg nicht angepackt worden sind. Daher setze ich auch zukünftig auf Sie. Wir brauchen engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich einbringen und den hier angestoßenen Prozess mitgestalten wollen. Ein Anfang wäre schon gemacht, wenn die Stärken des Stadtteils mehr in den Vordergrund treten und nicht nur über die Schwächen gesprochen wird. Wo sonst haben wir beispielsweise erlebt, dass sich mehr als 400 Menschen bereits an der Konzeptentwicklung beteiligt haben?

In diesem Sinne wünsche ich mir eine weitere gute Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Ihnen, den Bewohnern von Karthaus.

Ihr

KH Frieden

Dr. Karl-Heinz Frieden



Einmündungsbereich Bachlauf vorher.



Einmündungsbereich Bachlauf nachher.

Was nun, Karthaus?

Die Maßnahmen der „Sozialen Stadt“

Sieht man vom Bahnhof und dem Ortseingang Trierer Straße mit den hohen Geschossbauten ab, scheint Karthaus von außen betrachtet ein friedlicher und charmanter Stadtteil zu sein. Dank seiner guten Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln weist er zudem ein großes Potenzial auf. Kann sich durch verschiedene städtebauliche und soziale Maßnahmen der Reiz des Stadtteils wieder voll entfalten, ist es wahrscheinlich, dass die Lebensqualität sich verbessert.

Welche Projekte im Laufe der folgenden rund zehn Jahre umgesetzt werden, ist abhängig von der Unterstützung der Bevölkerung, den Kosten und dem Beschluss der politischen Gremien. Einige der empfohlenen Maßnahmen, darunter auch die Favoriten der Bevölkerung während der Infoveranstaltung, wollen wir Ihnen im Folgenden vorstellen.

Das schnelle „Starter-Projekt“



oben: Kirche West Überblick vorher.

unten: Kirche West Überblick nachher.

Als erste Maßnahme soll die **Karthäuser Straße** schöner und sicherer werden, aber auch sicherer werden, vor allem für Fußgänger und Radfahrer. Der Straßenzug wird so verkehrsberuhigt und dadurch auch attraktiver für die Laufkundschaft der Läden.

Missstand Bahnhof

Um Reisenden einen Ort des Willkommens zu bieten und die Schönheit der **Bahnhofsgebäude** zu unterstreichen, erfordert es nicht nur einer Komplettanierung inklusive Entfernung aller Graffitis und die Neuordnung des Freiraumes. Auch ein tragfähiges Nutzungskonzept (beispielsweise als „Kulturbahnhof“) gehört dazu sowie Maßnahmen, mit denen Vandalismus vorgebeugt wird.

Raum der Begegnung

Das **Klosterareal** ist schon jetzt ein wichtiger Raum der Begegnung und sollte unter Berücksichtigung des vorhandenen Potenzials wie zum Beispiel des alten Baumbestandes weiterentwickelt werden. Weitere wichtige Verbesserungen im Freiraum werden durch die barrierefreie **Umgestaltung des Brunoplatzes** und kleinere Maßnahmen wie der Aufwertung der **Wegeverbindung „Am Luxemburger Damm“** erzielt.

Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Die noch verbliebenen **lokalen Unternehmen** sind zu sichern und zu stärken, Existenzgründungen zu fördern, Arbeitsuchende zu qualifizieren und deren Chancen zu verbessern. Diese Maßnahmen stabilisieren und erhöhen die Zahl der Arbeitsplätze im Gebiet, gewährleisten die Versorgung und fördern eine wettbewerbsfähige Unternehmensstruktur.

Moselufer für alle

Ein großes Thema wird die **Umgestaltung des Moselufers** sein. Wie auch immer die Nutzung dieses Naherholungsgebietes ausgebaut wird, ob mit Sitzmöglichkeiten, Kunstwerken, einem Grillplatz oder einem Trimm-dich-Pfad, auch hier sollen Bürger aller Altersstufen bereits bei der Planung einbezogen werden.

Bürgerzentrum

Ein offenes **Beratungs- und Begegnungszentrum** mit Essensangebot für deutsche und ausländische Karthäuser aller Altersgruppen soll geschaffen werden. Das Konzept soll unterschiedlichste familiennahe Dienstleistungen, Vereinsaktivitäten sowie Beratungs- und Hilfsangebote unter einem Dach zusammenführen. Aus städtebaulicher Sicht besonders geeignet ist der Platz an der Evangelischen Kirche und um die alte Sozialstation.

Karthaus soll schöner werden

Marode, aber wertvolle **historische Bausubstanz** soll gerettet und für die Modernisierung der Gebäude in den Mittelpunkt gerückt werden. Prämien für besonders schöne, fach- und sachgerecht sanierte Häuser schaffen einen Anreiz zur Nachahmung.

Subjektives Sicherheitsgefühl

Durch die Stärkung von Vereinen, Netzwerken, Initiativen, Ehrenämtern und politischen Organisationen kann gegen potentielle Ge-

fahren vorgegangen werden – und so das Missverhältnis zwischen dem subjektiven **Sicherheitsgefühl** und dem tatsächlichen Ausmaß an Kriminalität im Stadtteil abgebaut werden.

Bürger machen mit

Wer – etwa durch **Bürgerbeteiligung** – in Planungsprozesse einbezogen wird, kann



oben: Kirche West vorher.

unten: Kirche West nachher.



oben: Gegenüber der Kirche vorher.
unten: Gegenüber der Kirche nachher.



oben: Moselpfad vorher. unten: Moselpfad nachher..

Änderungen beeinflussen und somit eher gutheißen. Die Meinung des Bürgers wird wertgeschätzt und auf die realisierbaren Wünsche nach Möglichkeit eingegangen. Ein Bürgerverein könnte die Interessen des Stadtteils vertreten und eigene Projekte umsetzen.

Was wollen Jugendliche?

In enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen selbst soll ermittelt werden, was diese sich als **Treffpunkt** vorstellen können und welchen Aktivitäten sie dort nachgehen wollen. Sind sie bei der Planung und der Durchführung eingebunden, stärkt dies die Anerkennung des neuen Angebots.



Bildung und Beschäftigung

Jugendliche müssen bei der Integration in möglichst sichere Arbeit passgenauer unterstützt werden. Daneben ist auch ein gutes **Betreuungs- und Bildungsangebot** für Kinder und Jugendliche im Stadtteil sicher zu stellen und die positiven Ansätze weiter zu unterstützen.

Angstfrei über die Straße

Damit die Karthäuser die **Naherholungsräume** sicherer erreichen können, müssen die Straßenquerungen und Unterführungen verbessert werden.

Nah an den Menschen

Konz sucht einen Quartiersmanager für Karthaus

Bald schon wird Karthaus einen sogenannten „Quartiersmanager“ haben. Die Stadt Konz sucht hierfür derzeit einen freien Träger, der ein Quartiersmanagement einrichtet und die Projekte und Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ umsetzt. Ziel ist es, damit langfristig die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers zu verbessern.

Die im vergangenen Jahr in den drei großen Beteiligungsaktionen der „Sozialen Stadt“ – Auftaktveranstaltung, Zukunftswerkstatt und Infoveranstaltung – gemeinsam mit den Karthäusern erarbeiteten Maßnahmen dürfen nicht nur Worte auf Papier bleiben. Die Aufgabe des Quartiersmanagers wird es daher sein, die Projekte, die im Integrierten Handlungskonzept empfohlen wurden, nun anzupacken, umzusetzen und weiterzuentwickeln. Dazu ist es erforderlich, ein Netzwerk aufzubauen.

Der Quartiersmanager vermittelt zwischen Bürgern und Verwaltung. Er nimmt soziale und kirchliche Träger, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Wohnungsgesellschaften, Vereine und andere lokale Akteure mit ins Boot und schafft selbsttragende Strukturen, organisiert Veranstaltungen wie Stadteilfeste und begleitet Projekte, etwa Nachbarschaftshilfen oder Tauschbörsen. Er bündelt Ideen und Anregungen aus dem Stadtteil, erarbeitet die Stadteilzeitung, er stellt die Finanzierung sicher und dokumentiert den Prozess.

Langfristig soll ein Stadteilbüro mit festen Öffnungszeiten eingerichtet werden. Die Karthäuser finden hier eine zentrale Informations-, Kontakt- und Anlaufstelle, doch der Quartiersmanager wird auch im Stadtteil unterwegs sein – so ist er immer nah an den Menschen und an dem, was sie bewegt.

Wer macht mit?
Mitstreiter für Stadteilzeitung gesucht

In den zukünftigen Ausgaben der „Zuhause“ in Karthaus sollen auch die Bürger zu Wort kommen.

Neuigkeiten von der Sozialen Stadt, Termine und andere Infos aus Karthaus, Interviews mit Bewohnern oder bekannten Persönlichkeiten, Wissenswertes zu Einrichtungen und Vereinen – all das wird gesammelt und zur Stadteilzeitung verarbeitet. Einige Interessenten haben sich bereits gemeldet.

Infos über:

Alexander Queins, Stadtverwaltung Konz, Telefon 06501 – 83 181 oder per E-Mail Alexander.Queins@Konz.de

Gewonnen!

Ballons von Heike Bartel und Alfons Maximini fliegen am weitesten

Weit in den Norden hat der kräftige Wind die zahlreichen bunten Luftballons getrieben, die die Teilnehmer der „Zukunftswerkstatt“ im Rahmen der „Sozialen Stadt Konz-Karthaus“ im vergangenen August in den Himmel entlassen hatten. Als strahlende Sieger des Wettbewerbs gingen Heike Bartel und Alfons Maximini hervor, denn ihre Ballons haben die weitesten Strecken zurückgelegt. Inzwischen konnte Bürgermeister Dr. Karl-Heinz Frieden den beiden ihre Preise in Form von Konzer-Doktor-Thalern überreichen. „In fünf Jahren soll Karthaus...“ und „Wenn ich König von Karthaus wäre, dann würde ich...“ waren die Worte, die die Teilnehmer auf den Karten ergänzten, die an den Ballons befestigt waren, bevor schließlich alle gleichzeitig ihre guten Wünsche für Karthaus fliegen ließen.

Und dann hieß es sich in Geduld üben, denn erst etliche Wochen nach der „Zukunftswerkstatt“ war klar, wessen Ballon am weitesten geflogen war und somit den Wettbewerb gewonnen hat: Heike Bartels Luftballon war in Altenberge in Nordrhein-Westfalen gefunden worden, hat also



stolze 270 Kilometer zurückgelegt und damit rund 100 Kilometer mehr als der Ballon des Zweitplatzierten Alfons Maximini. Sein Ballon hat es immerhin in die Nähe von Remscheid geschafft.



Glückliche Gewinnerin Heike Bartel.



Glücklicher Gewinner Alfons Maximini.

Bürgersprechstunde

Pilotprojekt der Polizei in Karthaus



Bürgerberater Jörg Sieren und Markus Schommer.

Die Polizeiwache Konz bietet in Kooperation mit der Verbandsgemeindeverwaltung (VGV) einmal monatlich – jeweils am ersten Mittwoch im Monat von 18 bis 20 Uhr – eine Bürgersprechstunde im Kloster Karthaus (im Erdgeschoss) an. Polizeioberkommissar Jörg Sieren als zuständiger Bezirksbeamter und Markus Schommer, Kommunaler Vollzugsbeamter der VGV Konz, beraten die Karthäuser dort, nehmen Anzeigen auf und helfen weiter, gleich, ob es um Diebstahl, Sachbeschädigung, Lärm oder häusliche Gewalt geht.

Das Pilotprojekt, das im Dezember startete, ist bisher einmalig in Rheinland-Pfalz. „Viele scheuen sich, ein Polizeigebäude

zu betreten“, erklärt Jörg Sieren, „deshalb kommen wir zu den Bürgern, für viele sind die Wege dann auch kürzer“. Praktisch ist, dass hier gleich vor Ort geklärt werden kann, ob ein Anliegen ein Fall für die Ordnungsbehörde ist oder für die Polizei. Was die Besucher der Sprechstunde bisher vorbrachten, betraf ausschließlich die Ordnungsbehörde: Vor allem Parksünden und Ruhestörungen waren es, die die Bürger meldeten. „Das bestätigt unsere Erfahrung, dass die Kriminalität in Konz zurück geht“, so der Oberkommissar, „auch wenn das Sicherheitsempfinden der Bürger etwas anderes sagt, wie die Repräsentative Befragung der ‚Sozialen Stadt‘ im letzten Jahr ergeben hat“.

Zusätzlich will die Polizei zukünftig gezielte, vorbeugende Beratungen und Vorträge anbieten, etwa zum Einbruchschutz.

Kontakt:

Jörg Sieren, Tel. 06501-9268-15,
E-Mail: PWKKonz@polizei.rlp.de

Markus Schommer, Tel. 06501-83157,
E-Mail: Markus.Schommer@konz.de

Soziale Stadt in Miniatur

Kinder und Jugendliche bauen Stadtteilmodell

Bewaffnet mit Schmelzklebepistole, Schleifpapier, ganz viel Geduld und Phantasie bastelten rund 20 Kinder und Jugendliche an dem Stadtteilmodell von Karthaus. Auf dessen fast sechs Meter langer und 1,20 Meter breiter Grundplatte, die Schreinermeister Karl-Hans Riehm bereits für die Auftaktveranstaltung der „Sozialen Stadt“ gefertigt hatte, „wuchsen“ unter der Federführung des Jugendnetzwerks Konz (JuNetKo) innerhalb nur weniger Tage unzählige winzige Holzgebäude, ganze Häuserzeilen und struppige Bäume.



Mit viel Kreativität gehen die Jugendlichen ans Werk.

chen. Das fertige Modell konnte erstmals im Oktober bei der Infoveranstaltung präsentiert werden und erwies sich als Publikumsmagnet.

Vor dem bunten, maßstabgetreuen Stadtteilmodell machte es den Besuchern der Veranstaltung besonders viel Spaß, ihr eigenes Haus auszumachen, über die geplanten Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ zu diskutieren und mit dem Finger zu zeigen: „Genau hier muss etwas geschehen!“. Die Kinder und Jugendlichen hatten

sich aber auch alle Mühe gegeben. Für die Grundflächen der Gebäude hatten sie den Maßstab 1:500, für die Höhen den Maßstab 1:200 gewählt. Die Anleitung der jungen Bastler übernahmen vier Praktikantinnen des JuNetKo, Schülerinnen der Erzieherischeule Trier. „Besonders einer von ihnen fiel das spielend leicht – sie hat schon



Das Modell ist schon fast fertig.

eine Ausbildung zur Bauzeichnerin“, erzählt Dietmar Grundheber, der Leiter des Jugendnetzwerks. „Aber für alle vier war das eine wichtige Erfahrung, die Theorie mal in die Praxis umzusetzen“. Auch die Kindertagesstätte Lorenz-Kellner machte

mit: Kinder und Erzieherinnen hatten gemeinsam ihre eigene Einrichtung nachgebaut und mit viel Liebe zum Detail angemalt – ein kleiner, aber feiner Beitrag, um den Karthäusern ihren Stadtteil plastisch näher zu bringen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Konz, Projekt Soziale Stadt Konz-Karthaus
Verantwortlich für den Inhalt: Stadt Konz

Layout: Schmekies Medien & Druckerei, 54329 Konz
Auflage: 1.500 Exemplare

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Gefördert von:

